



# Wilhelmshavener ehrten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag mit Denkmal

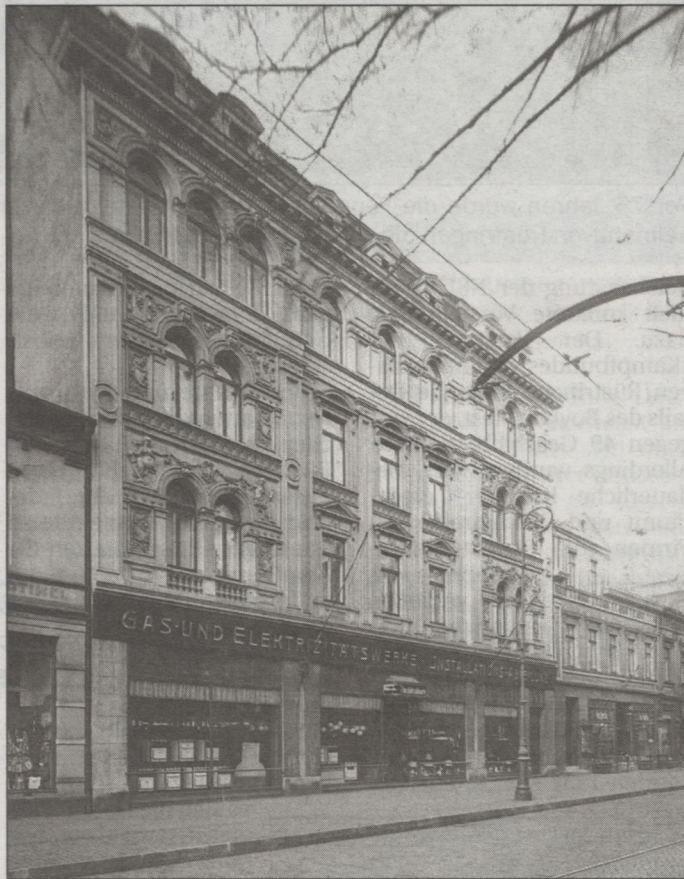
## 1. APRIL Lehrbeginn, Kommandowechsel, Geschäftseröffnungen

VON ULRICH RÄCKER-WELLNITZ

**WILHELMSHAVEN** – Gewöhnlich nutzt mancher den 1. April, um Mitmenschen mit scherzhaft gemeinten Unwahrheiten zu verulken. Andererseits ist der 1. April in der Stadtgeschichte ein markantes Datum, an dem sich wichtige und weniger wichtige Dinge ereigneten und manche davon bisweilen die kommende Zeit beeinflussten. Traditionell nutzt zudem der Gesetzgeber den 1. April, um neue gesetzliche Regelungen in Kraft zu setzen. Gerade in der Marinegeschichte finden sich außerdem viele Kommandierungen und Beförderungen, die zu diesem Datum wirksam wurden und damit vielfach neue Gesichter und Charaktere nach Wilhelmshaven brachten.

*GEW versorgt seit 95 Jahren Stadt mit Strom und Gas*

Von diesen Zuzügen und Neubürgern können nur wenige exemplarisch genannt werden wie Heinrich Wilhelm Göker, der 1856 aus Minden kommand das Amt des Hafenaudirektors an der Jade übernahm. Mit 16 Jahren begann der spätere U-Boot Ingenieur Gottlieb Magnus am 1. April 1900 seine Ausbildung auf der Kaiserlichen Werft, zwischenzeitlich wegen Verkleinerung der Marine entlassen, wird er mit demselben Datum 1924 wieder eingestellt, um Ende 1935 wegen seines jüdischen Glaubens die Werft verlassen zu müssen, 1942 wird er aus Hamburg nach Auschwitz deportiert und ermordet. Kapitän zur See (KzS) Hans Kolbe übernahm 1931 die Inspektion des Torpedo- und Minenwesens, Flottillenadmiral Günter Kuhnke führte ab 1966 das Marineamt, KzS Willi Krauß leitete ab 1979 das Komman-



Der Geschäftssitz der Gas- und Elektrizitätswerke Wilhelmshaven-Rüstringen in der Roonstraße. Das Unternehmen wurde zum 1. April 1920 gegründet.

FOTO: STADTARCHIV

do Marineführungssysteme, KzS Dieter Franz Braun wurde 1983 Flottillenchef der Zerstörer. Diese Tradition des Stellenwechsels wird bis heute gepflegt.

Auch zahlreiche Firmengründungen erfolgten zu Beginn des Monats April, wegen der Fülle nur einige Beispiele: 1901 das Pelzhaus Matzen, 1911 Gründung des Papierwarengeschäftes Schneegaß, 1920 nahmen die Torfwerke Wilhelmshaven GmbH mit dem Gesellschafter H. Möller ihren Betrieb auf, die von den Städten Wilhelmshaven und Rüstringen gegründeten „Gas- und Elektrizitätswerke Wilhelmshaven-Rüstringen“ begannen ebenfalls 1920 ihren gewerblichen Betrieb

zur Verbreiterung der Stromversorgung. 1964 konnte der Fleischeri-Betrieb Georg Meiners in der Rheinstraße „auf 50 Jahre seines Bestehens zurücksehen“.

Zu Beginn des April 1873 erhielt Wilhelmshaven seine Kommunalverfassung. In dem dazu erlassenen preußischen „Gesetz, betreffend den Rechtszustand des Jadegebietes“ wurde selbiges „der Provinz Hannover einverleibt“ und es traten die im Fürstentum Ostfriesland geltenden Gesetze sowie die preußische Staatsverfassung in Kraft. Eine Fülle von Übergangsregelungen sorgte für eine bruchlose Fortsetzung z. B. von laufenden Zivilprozesssachen oder behielt vorherige Bestimmun-

gen bei, um dem Vertrag von 1853/1864 zu entsprechen.

Theodor Süß übernahm zum 1. April 1878 die „Buchdruckerei und Expedition des ‚Wilhelmshavener Tageblattes‘“ in der Roonstraße 82 (heute Rheinstraße), auf den Tag genau drei Jahre später soll die Zeitung neue Räume in der Kronprinzenstraße 22 (heute Moselstraße) bezogen haben.

Mit einer „Allerhöchsten Kabinettsorder“ vom 12. März 1889 verfügte Kaiser Wilhelm die künftige Organisation der Marineinfanterie. Dadurch entstand in Wilhelmshaven zum ersten April das II. Seebataillon mit vier Kompanien. Zunächst in der Tausend-Mann-Kaserne an der damaligen Moltkestraße untergebracht, konnte das II. Seebataillon ab 1906 die neuen

*Zu Bismarcks 80. Geburtstag Denkmal errichtet*

Kasernen an der Gökerstraße nutzen.

80 Jahre nach seiner Geburt wurde am 1. April 1895 dem vormaligen Reichskanzler Fürst Otto von Bismarck ein Denkmal auf dem Marktplatz an der Bismarckstraße gewidmet, zugleich erhielt der Platz seinen Namen. Exakt 10 Jahre später wurde hinter dem Denkmal eine Bismarckeiche gepflanzt, Baum und Denkmal wurden durch Luftangriffe während des Zweiten Weltkrieges zerstört.

Die Wilhelmshavener Juden erklärten sich 1895 zur „Israelitischen Vereinigung Wilhelmshaven“ und traten 1899 geschlossen aus der Gemeinde Neustadt-Gödens aus. Als offizielles Gründungsdatum einer selbstständigen „Synagogen- und Religions-schulgemeinde mit dem Sitze Wilhelmshaven“ gilt der 1. April 1901.

Fortsetzung auf Seite 26



# Vor 75 Jahren Berufsfeuerwehr gegründet

## Fortsetzung von Seite 25

Nach langen Bemühungen erlangte Wilhelmshaven zum 1. April 1919 den Status einer kreisfreien Stadt, damit wurde aus dem bisherigen Bürgermeister Emil Bartelt nach seiner Wiederwahl der Oberbürgermeister.

Zu den formalen Abläufen berichtete die Wilhelmshavener Zeitung auszugsweise aus dem amtlichen stenografischen Bericht der Beratungen des Provinziallandtages Hannover vom 7. März des Jahres. Nach kurzer Debatte wurde der vom Abgeordneten Graf von Wedel (Gödens) eingebrachte Antrag auf „Ausscheiden der Stadt Wilhelmshaven aus dem Kreise Wittmund“ beschlossen. Am selben Tag debattierte der Magistrat Rüstringens die Erhebung zur Stadt 1. Klasse, was u.a. die Polizeihöhe brachte.

Das „Institut für Wattenkunde“ wurde am 1. April 1928 in Wilhelmshaven eingerichtet und weckte die Hoffnung, dass die Jadestädte zu einem „Ort internationaler Gelehrtenkongresse“ werden könnten.

Mit Wirkung vom 1. April 1929 gab Oberbürgermeister Paul Hug im Alter von 72 Jahren sein Amt an Friedrich Paffrath, der nach dem Krieg erster Oberstadtdirektor werden wird, ab. Nur wenige Monate, nachdem die Nationalsozialisten 1933 ihm seine Pension gekürzt hatten, starb Hug 1934 bei seiner Tochter in München.

Verwaltungstechnisch gehörte der Bahnhof Rüstringen ab dem ersten April 1931 zum Bahnhof Wilhelmshaven, was als Schritt zur Zusammenlegung der Jadestädte gedeutet wurde.

Die Konzentration der Juden im Handel machte sie auch in Wilhelmshaven zur Zielscheibe des antisemitischen Boykotts durch den „Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand“. Als Hintergrund und Begründung musste angebliche „ausländische Gräuelpopaganda“ mit einer „gewissenlose(n), landesverräterische(n) Hetzkampagne gegen das deutsche Volk“ herhalten.

In der Presse wurde als Beginn der „Abwehrmaßnahmen“ der erste April 1933 vorgegeben, ein Aufruf der

### Oberbürgermeister Hug übergibt Amt an Paffrath



Vor 75 Jahren wurde die Feuerschutzpolizei Wilhelmshaven gegründet. Damit erhielt Wilhelmshaven-Rüstringen die erste Berufsfeuerwehr.

FOTO: STADTARCHIV

Reichsleitung der NSDAP erhielt konkrete Vorstellungen dazu. Der Vorstand des „Kampfbundes“ Wilhelmshaven/Rüstringen legte die Details des Boykotts fest, der sich gegen 49 Geschäfte richtete. Allerdings wurden zwei „bedauerliche Irrtümer“ eingeräumt und die betreffenden Firmen vom Boykott ausgenommen. Als Folge verließen zahlreiche jüdische Familien die Jadestädte.

Die evangelischen Kirchengemeinden Heppens, Bant und Neuende wurden 1934 zur „Kirchenge-

meinde Rüstringen“ vereinigt, nach dem Krieg wurden die Gemeinden wieder selbstständig..

Viele Jahre und stets aufs Neue hatten die Verantwortlichen in Wilhelmshaven und Rüstringen versucht, einen Zusammenschluss der Jadestädte zu einer Gemeinde zu erreichen. Oft scheiterten die Bemühungen

an formalen Bedenken der oberen oldenburgischen oder preußischen Behörden, gelegentlich hintertrieben lokale Kräfte diese Versuche. Letztlich schrieben es sich die Nationalsozialisten zu Gute, mit dem so genannten „Groß-Hamburg Gesetz“ neben anderen Gebietsverschiebungen zum ersten April 1937 auch die Vereinigung der Städte an der Jade erreicht zu haben.

Wegen Umbau- und Erweiterungsarbeiten an der Strandhalle musste 1938 das Seewasser-Aquarium ab 1. April vorübergehend schließen, es konnte im Sommer 1939 in neugestalteten Räumen seinen Betrieb wieder aufnehmen.

Eine weitere Beschleunigung der Aufrüstung für den Weg in den Krieg folgte dem Besuch Adolf Hitlers am 1. April 1939 in Wilhelmshaven. Einerseits war er bei

dem Stapellauf der Tirpitz anwesend, dem damals größten Schlachtschiff der Welt. Andererseits deutete er bei einer Ansprache auf dem Rathausplatz die Kündigung des Flottenabkommens mit England von 1935 an, was eine ungehinderte Vergrößerung der Flotte erlaubte. Schließlich wurden ihm im Ratssaal die

### Nazis führten die Sommerzeit wieder ein

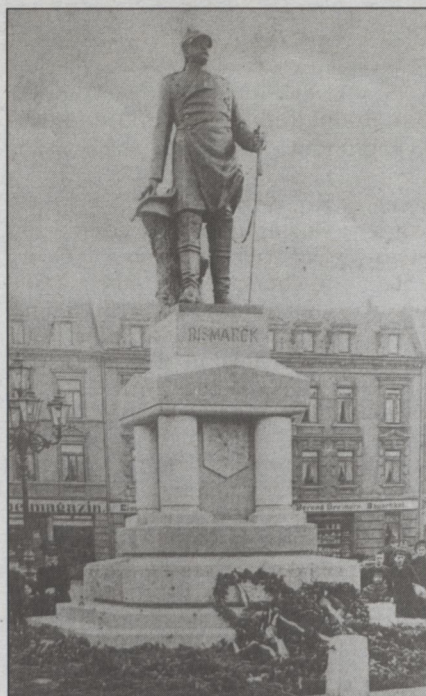
Pläne zur Ausdehnung und den Ausbau der Stadt für annähernd 400000 Einwohner prä-

sentierte.

Seit dem 1. April 1940 verfügt Wilhelmshaven über eine Berufsfeuerwehr, sie wurde als Feuerschutzpolizei gegründet. Zuvor lag das Feuerlöschwesen in der Hand mehrerer Freiwilliger Feuerwehren, zusätzlich konnte die berufsmäßige Feuerwehr der Werft angefordert werden. Lange hatte sich die Stadt wegen der hohen Kosten gegen diese zusätzliche Aufgabe gestraut. Dem Druck der vorgescherten Stellen in Oldenburg und Berlin, verbunden mit Reichszuschüssen, beugte sich die Stadt schließlich.

Bereits im Ersten Weltkrieg hatte es eine Sommerzeit gegeben, sie galt zunächst ab dem 1. Mai 1916 und endete im September des Jahres. Danach folgte ihre Einführung für die Jahre 1917 und 1918 jeweils von April bis September. Aus ähnlichen Gründen setzten die Nationalsozialisten eine Sommerzeit ab dem 1. April 1940 fest, die sich letztlich bis zum November 1942 ausdehnte.

Fortsetzung auf Seite 27



1895 setzte Wilhelmshaven Alt-Reichskanzler Fürst Bismarck ein Denkmal.

FOTO: WZ-BILDDIENST



# Vor 65 Jahren die Stadtwerke gegründet

## Fortsetzung von Seite 26

Im Jahr 1945 begann sie am 2. April, ihr Ende fiel in die Hoheit alliierter Bestimmungen, was in den folgenden Jahren sehr unterschiedliche Regelungen in ihren Zonen ohne festes Schema hervorbrachte.

Zu den neuen, von alliierter Hand vorgegebenen Regelungen zählte die zum 1. April 1946 in Kraft tretende neue Gemeindeordnung. Gemäß britischer Verordnung Nr. 21 ersetzte sie im gesamten britischen Kontrollgebiet die bisherige Deutsche Gemeindeordnung von 1935. Natürlich ohne nationalsozialistische Inhalte, wurden grundlegende Elemente übernommen und ihrerseits am 1. April 1955 durch die Niedersächsische Gemeindeordnung abgelöst.

Unter der Bezeichnung „Marinewerft Wilhelmshaven Naval Dockyard“ arbeitete die Werft nach dem Krieg noch bis zum 1. April 1950, dann wurden die verbliebenen 14 Beschäftigten der Werft entlassen. Die erneute Nutzung des Trümmergeländes begann im August 1957, in mehreren Schritten entstand das heutige Marinearsenal.

Mit der Gründung der Stadtwerke Wilhelmshaven 1950 entsprachen die Kommunalpolitiker einer seit langem bestehenden Forderung. Nun wurden die Wasserversorgung, die Verkehrs- und die Hafenerbetriebe (u.a. Ziegelei) zusammengefasst. Zunächst hatte der Rat noch Prüfungsbedarf an der Betriebsatzung gesehen, nach einer ausführlichen Erörterung im Finanzausschuss stimmte er letztlich der Gründung zu.

Einen Verlust an akademischen Bildungseinrichtungen musste Wilhelmshaven in den 1960er Jahren hinnehmen. Zum 1. April 1962 wurde die Hochschule für Sozialwissenschaften aus Rüsterei in die



Zum 1. April 1931 wurde der Bahnhof Rüstringen verwaltungstechnisch und organisatorisch dem Bahnhof Wilhelmshaven unterstellt. Der „Bahnhof West“ befindet sich noch heute am Ende der Marktstraße. Er beherbergt ein Speiselokal.

FOTO: STADTARCHIV

Landesuniversität Göttingen eingegliedert, genau ein Jahr zuvor war die Pädagogische Hochschule für Gewerbelehrer nach Hannover verlegt worden. 1969 verließ schließlich die Pädagogische Hochschule für landwirtschaftliche Lehrer die Stadt, in die sie am 1. April 1948 von Helmstedt kommend gezogen war.

Bis 1960 reichte das Haushaltsjahr der Stadt Wilhelmshaven vom 1. April bis zum 31. März des Folgejahres, erst danach stimmten Kalenderjahr und Haushaltsjahr überein. Abweichend davon führte die Stadt Rüstringen ihr Haushaltsjahr zunächst vom 1. Mai bis zum 30. April eines nächsten Jahres, hier folgte zum 1. April 1920 die Umstellung auf die Regelung in der Nachbarstadt Wilhelmshaven. Die Verwaltung des Bundes stellte übrigens erst durch die Bundeshaushaltsordnung von 1969 zum 1. Januar 1970 auf das Kalenderjahr um.

An den Schulen war bis 1966 die Entlassung zu Ostern die Regel, folglich begannen die Schulentlassenen zum 1.

April eine Ausbildung/Lehre oder traten ihren Dienst an. Von daher jähren sich noch heute Jubiläen oder Betriebszugehörigkeiten zu diesem Datum. Wegen des späten Osterfestes 1922 ordnete die preußische Kultusbehörde eine frühere Schulentlassung an, diese Anordnung sollte „zugleich für alle künftigen Jahre, in denen Ostern später als auf den 1. April fällt“ gelten. Mit zwei Kurzsuljahrjahren 1966 und 1967 stellten mehrere Bundesländer, darunter Niedersachsen, die Schulentlassung auf den Sommer um.

Ein Brand im Möbellager des Diakonischen Werkes im städtischen Lagerhaus an der Luisenstraße am 1. April 1998 sorgte für extreme Bedingungen durch Hitze und Qualm bei den Löscharbeiten. Insbesondere verschlossene Stahl-türen versperrten der Feuerwehr den Weg zum Brandherd, da sich aber niemand im Gebäude befand, waren Personenschäden nicht zu beklagen.

Sonnenschein, trockenes Wetter und günstige Eintritts-

preise verhalfen 2001 dem 1. Museumstag am Südstrand zu einem vollen Erfolg. Die Südstrandgastronomie verzeichnete nach eigenen Worten das erste zufrieden stellende Wochenende des Jahres.

Und auch in Wilhelmshaven gilt seit dem 1. April 2001 das Verbot mit mobilen Telefongeräten ohne Freisprecheinrichtung im Auto zu telefonieren, der Verstoß zog damals ein Bußgeld von 60 DM nach sich.

Von zerstörerischen Sturmfluten, Luftangriffen oder anderen großen Schadensereignissen blieb das Jadegebiet an einem 1. April verschont, aber die wenigen genannten Ereignisse verdeutlichen, wie vielfältig die Stadtgeschichte sich über die Jahre an diesem Monatsersten gestaltete und veränderte. Besondere individuelle Verbindungen zu diesem Datum (Geburts- Hochzeits-tag o.ä.) konnten natürlich nicht berücksichtigt werden.

\*

Der Autor leitet das Stadtarchiv in der Bremer Straße 78.